

**D**ie Volksrepublik Bulgarien und die Deutsche Demokratische Republik begehen in diesen Tagen wahrhaft historische Jubiläen: den 25. Jahrestag der stolzen sozialistischen Revolution vom 9. September 1944 in Bulgarien und den 20. Jahrestag der Gründung der DDR, des sozialistischen Staates deutscher Nation. Diese Jahrestage verdeutlichen nicht allein die Wegstrecken, die unsere beiden Völker seit der entscheidenden Wende in ihrer historischen Entwicklung auf dem Wege der sozialistischen Umwälzung zurückgelegt haben, sie verkörpern zugleich den erfolgreichsten Kampfabschnitt in der jahrzehntelangen Kampfgeschichte zwischen der deutschen und bulgarischen Arbeiterklasse um gemeinsame Ziele und gegen gemeinsame Feinde. Deshalb sind die bevorstehenden Jahrestage auch sichtbarer Ausdruck für die geschichtsgestaltende Kraft des sozialistischen Internationalismus und symbolisieren die Ergebnisse der freundschaftlichen Zusammenarbeit unserer Völker in der um die Sowjetunion zusammengeschlossenen sozialistischen Staatengemeinschaft.

**Moskauer Beratung unterstrich Treue zum sozialistischen Internationalismus**

Die deutschen und bulgarischen Kommunisten, die SED und die BKP, haben sich in Vergangenheit und Gegenwart ihrer gesamten Politik wie in ihren gegenseitigen Beziehungen stets von den Prinzipien des proletarischen Internationalismus leiten lassen, dessen Inhalt W. I. Lenin mit den Worten umriß: „Es gibt nur einen wirklichen Internationalismus: die hingebungsvolle Arbeit an der Entwicklung der revolutionären Bewegung und des revolutionären Kampfes im eigenen Lande, die Unterstützung... eben eines solchen Kampfes, eben einer solchen Linie und einer solchen allein in ausnahmslos allen Ländern.“

Ihre Treue zum proletarischen und sozialistischen Internationalismus, der mit kleinbürgerlichem Nationalismus unvereinbar ist, haben die Sozialistische Einheitspartei Deutschlands und die Bulgarische Kommunistische Partei an der Seite der KPdSU und gemeinsam mit den anderen marxistisch-leninistischen Parteien auf der jüngsten internationalen Beratung der kommunistischen und Arbeiterparteien in Moskau erneut und unmißverständlich bekräftigt. Wie es im Hauptdokument der Beratung dazu heißt, ist jede kommunistische Partei „für ihre Tätigkeit vor der eigenen Arbeiterklasse und dem eigenen Volk sowie gleichzeitig vor der internationalen Arbeiterklasse verantwortlich. Die nationale und die internationale Verantwortung jeder kommunistischen und Arbeiterpartei sind untrennbar.“

**Georgi Dimitroffs Name wurde Symbol der deutsch-bulgarischen Freundschaft**

Die revolutionären Traditionen des gemeinsamen Kampfes der deutschen und bulgarischen Kommunisten sowie der Arbeiterklasse unserer beiden Völker bieten für eine solche Haltung ungezählte Beispiele. Georgi Dimitroff, der Held von Leipzig, erklärte nach seinem Sieg über

die faschistischen Brandstifter im Reichstagsbrandprozeß und nach seiner Befreiung durch die internationale Solidaritätsbewegung sowie die Sowjetregierung bei seiner Ankunft in Moskau Ende Februar 1934: „Wir haben Deutschland mit großem Haß gegen den deutschen Faschismus, aber auch mit großer Liebe, mit heißer Sympathie für die deutschen Arbeiter und Kommunisten verlassen.“

Unvergesslich nach seiner Rettung durch die Kraft der internationalen proletarischen Solidarität organisierte Georgi Dimitroff den Kampf um die Verteidigung der deutschen Revolutionäre und Antifaschisten gegen das Terrorregime des Faschismus: „Wir sind frei! Aber die Führer der Kommunistischen Partei Deutschlands, unser Thälmann, und Zehntausende revolutionärer Arbeiter, die vorbildliche Tapferkeit an den Tag gelegt haben, schmachten noch in den faschistischen Konzentrationslagern und Gefängnissen. Man muß auch ihnen zur Freiheit verhelfen.“

Der Kampf für die Befreiung unserer Klassenbrüder ist eine Ehrensache für die Werktätigen der ganzen Welt!“

Diese Worte Georgi Dimitroffs, dessen Name zum Symbol der deutsch-bulgarischen Freundschaft geworden ist, charakterisieren auch den Inhalt der Kampfgeschichte der deutschen und bulgarischen Arbeiterklasse gegen Imperialismus, Faschismus und Krieg, für Frieden, Demokratie und Sozialismus.

näre deutsche Proletariat der Solidarität der Werktätigen Bulgariens versicherten. Die Nachricht von der Ermordung Karl Liebknechts und Rosa Luxemburgs durch die deutsche Reaktion erfüllte die bulgarische Arbeiterklasse mit tiefem Abscheu. Der berühmte bulgarische Lyriker Smirnovski faßte seine Liebe zu diesen beiden Helden der deutschen Arbeiterbewegung und seinen Haß gegen ihre Mörder in Verse, die zu den schönsten der bulgarischen Literatur zählen.

Gemeinsam mit den russischen Bolschewiki gehörten die deutschen Kommunisten und die bulgarischen tesni socialisti, die im Mai 1919 den Namen „Bulgarische Kommunistische Partei“ annahmen, zu den Mitbegründern der III. der Kommunistischen Internationale. Im Unterchied zu vielen anderen revolutionären Gruppierungen, die der III. Internationale beitrugen, stießen die tesni socialisti als Ganzes, als einheitliche und organisatorisch selbständige Partei im März 1919 zur Kommintern. Die Rolle der KPD bei der Entstehung der Kommunistischen Internationale hat W. I. Lenin mit den Worten charakterisiert: „Als der Spartakusbund den Namen „Kommunistische Partei Deutschlands“ annahm, das war die Gründung der wirklich proletarischen, wirklich internationalen, wirklich revolutionären III. Internationale, der Kommunistischen Internationale, zu einer Tatsache geworden!“

Als die bulgarische Reaktion am 9. Juni 1923 einen monarchofaschistischen Staats-

# Zum 25. Jahrestag der sozialistischen Revolution in Bulgarien Proletarischer Internationalismus - bewährte Grundlage der Kampfgemeinschaft zwischen der DDR und der VR Bulgarien

Von Dozent Dr. Ernstgert Kalbe

**Deutsche und bulgarische Kommunisten kämpfen gemeinsam gegen Faschismus**

Bereits während des ersten Weltkrieges und besonders nach dem Sieg der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution kämpften die deutschen Linken und die revolutionären Sozialisten Bulgariens, die tesni socialisti, gemeinsam gegen den imperialistischen Krieg und für die revolutionäre Umwälzung der Gesellschaft. Nach dem Ausbruch der Novemberrevolution in Deutschland, führten die bulgarischen tesni socialisti mehr als 400 Kundgebungen, Meetings und öffentliche Parteiversammlungen durch, auf denen die bulgarischen Arbeiter die Revolution in Deutschland begrüßten und das revolutionäre

streik inszenierte und den heldenhaften antifaschistischen Septemberaufstand der bulgarischen Arbeiter und Bauern im Jahre 1923 brutal niederschlug, organisierte die KPD eine mächtige Solidaritätsbewegung der deutschen Arbeiterklasse und aller demokratischen Kräfte für die bulgarischen Klassenkämpfer. In den folgenden Jahren fanden in Deutschland ungezählte Kundgebungen, Ausstellungen und Geldsammlungen für die Opfer des faschistischen Terrorregimes statt. Allein im Oktober 1923 wurden aus Berlin 15.000 Lewa auf den Fund zur Unterstützung der Opfer des bulgarischen Terrorregimes überwiesen.

Nach dem Septemberaufstand von 1923 mußte Georgi Dimitroff seine Heimat verlassen und lebte lange Zeit in Deutschland. Als führender Funktionär der Kommunisti-

schen Internationale und Leiter des Westeuropäischen Büros der Kommunisten schloß er eine enge Kampfpartnerschaft mit Ernst Thälmann, Wilhelm Pieck, Walter Ulbricht und anderen führenden Genossen der KPD. Während des Reichstagsbrandprozesses 1933 in Leipzig verteidigte Georgi Dimitroff die KPD und die deutsche Arbeiterklasse gegen die Offensive des faschistischen deutschen Imperialismus. Mit Unterstützung hervorragender Funktionäre der internationalen revolutionären Arbeiterbewegung, darunter Wilhelm Pieck und Walter Ulbricht, rang Georgi Dimitroff um die Ausarbeitung der antifaschistischen Einheitsfront- und Volksfrontpolitik, die vom VII. Weltkongreß der Komintern 1935 beschlossen und im antifaschistischen Befreiungskampf der Völker während des zweiten Weltkrieges, gestützt auf die kriegsentscheidenden Siege der Sowjetunion über den deutschen Faschismus, zum Erfolg geführt wurde und in die Errichtung der Volksmacht in vielen Ländern Europas mündete.

So erweist sich die enge Kampfpartnerschaft der DDR und der Volksrepublik Bulgarien, der SED und der BKP in der Gegenwart zugleich als Keimzelle des gemeinsamen ant imperialistischen Klassenkampfes des deutschen und bulgarischen Proletariats in der Vergangenheit.

**Freundschaftsvertrag: Höhepunkt unserer Beziehungen in jüngster Zeit**

Ihren staatsrechtlichen Ausdruck haben die neuen Beziehungen des sozialistischen Internationalismus zwischen der VR Bulgarien und der DDR, die als zuverlässige Glieder in der sozialistischen Staatengemeinschaft fest an der Seite der Sowjetunion stehen, in dem Vertrag über Freundschaft, Zusammenarbeit und gegenseitigen Beistand vom 7. September 1967 gefunden. Dieser Freundschaftsvertrag stellt nicht nur einen Höhepunkt in den

Beziehungen des sozialistischen Internationalismus zwischen unseren beiden Staaten dar, sondern er bildet zugleich den Ausgangspunkt für die Erweiterung und Vertiefung der allseitigen Zusammenarbeit unserer Länder in der gegenwärtigen Etappe des Aufbaus der entwickelten sozialistischen Gesellschaft, für die Festigung der sozialistischen Staatengemeinschaft und ihren immer engeren Zusammenschluß um die UdSSR sowie für den Kampf um die Sicherung des Friedens und die Schaffung eines Systems der europäischen Sicherheit gegen die vom westdeutschen Imperialismus ausgehenden Gefahren.

Entsprechend den Bestimmungen des Freundschaftsvertrages vom 7. September 1967 und im Geiste der traditionellen Kampfpartnerschaft der deutschen und bulgarischen Arbeiterklasse wird deshalb im Kommuniqué über die jüngste Beratung zwischen den Partei- und Regierungsdelegationen der DDR und der Volksrepublik Bulgarien, die im Mai 1969 in Berlin stattfand, festgestellt: „Die Deutsche Demokratische Republik und die Volksrepublik Bulgarien betrachten die unerschütterliche Treue zur Sowjetunion sowie die Festigung der brüderlichen Zusammenarbeit der sozialistischen Staaten auf der Grundlage des sozialistischen Internationalismus als oberstes Gesetz des Handelns ihrer Völker, Parteien und Regierungen.“

Voller Stolz auf die bisherigen Erfolge unserer Zusammenarbeit auf allen Gebieten des gesellschaftlichen Lebens und mit dem Blick auf die künftigen Aufgaben im Kampf um Frieden, Demokratie und Sozialismus beglückwünschten die Werktätigen der DDR deshalb im Vorabend des 20. Jahrestages der Gründung ihrer Republik die Bulgarische Kommunistische Partei und das bulgarische Volk zum 25. Jahrestag der siegreichen sozialistischen Revolution vom 9. September 1944 in unserem Freundschaftsland Bulgarien.



Ein Dokument der freundschaftlichen Beziehungen zwischen der VR Bulgarien und der DDR: Eine Partei- und Regierungsdelegation mit Walter Ulbricht an der Spitze im September 1964 zu Gast in einer LPG im Bezirk Tolbuchin in der VR Bulgarien. Unser Bild zeigt die Begrüßungskundgebung für die Gäste aus der DDR. An Rednerpult Walter Ulbricht, links hinter ihn Gerhard Grönerberg, rechts im Vordergrund Todor Shiwkow.

## 100 Jahre Bulgarische Akademieder Wissenschaften

Von Dozent Dr. Hilmar Walter

entragt und drei Klassen vorsah: die historisch-philologische, naturwissenschaftlich-medizinische und die staatswissenschaftliche. 1911 wurde die Gesellschaft in Bulgarische Akademie der Wissenschaften umbenannt und erneut, allerdings geringfügig, umstrukturiert. Bekannte Wissenschaftler, von denen einige auch mit der Leipziger Universität verbunden waren (z. B. die Philologen Stojin Romanek, Stefan Mladenov, Aleksandar Teodorov-Balan u. a.), waren ihre Mitglieder und prägten, was bei detaillierten wissenschaftlichen Institutionen im Kapitalismus auf Grund mangelnder Förderung sehr häufig der Fall ist, in erster Linie als Einzelpersonlichkeiten den wissenschaftlichen Leistungen der Akademie ihren Stempel auf. Zu den ausländischen Wissenschaftlern, die als korrespondierende Mitglieder berufen wurden, gehörte auch der Leipziger Pro-

fessor Gustav Weigand, der an unserer Universität bereits seit 1906 die bulgarische Sprache und Literatur lehrte. Nach der Befreiung Bulgariens vom Faschismus im Jahre 1944 begann die Akademie, sich mit Hilfe der neuen volkdemokratischen Staatsmacht unter Führung der Partei der Arbeiterklasse von der Isolierung von den Problemen des Volkes, in die sie während der Zeit des Faschismus geraten war, zu befreien. Die Wandlungen in der Arbeit und der Struktur der Akademie, die sich nach dem Vorbild der Akademie der Wissenschaften der UdSSR vollzogen, wurden 1947, 1949 und 1957 gesetzlich verankert. Damit gab der bulgarische Staat der Arbeiter und Bauern der Akademie alle Mittel und Möglichkeiten, sich zum Führungszentrum der Wissenschaft im Dienste des sozialistischen Aufbaus zu entwickeln.

Aus den ursprünglich vorhandenen drei Klassen mit ursprünglich begrenzter Aufgabenstellung sind heute neun Abteilungen mit 40 Instituten und Forschungszentren geworden, an denen über 1000 wissenschaftliche Hilfskräfte beschäftigt sind. Es kann mit Fug und Recht gesagt werden, daß die BAW heute erfolgreich auf allen Gebieten der modernen Wissenschaft arbeitet und international ein hohes Ansehen genießt, was u. a. darin zum Ausdruck kommt, daß die bulgarischen Wissenschaftler bereits mehrmals von internationalen Wissenschaftsorganisationen beauftragt wurden, große internationale Kongresse auszurichten, wie z. B. den V. Internationalen Slavistenkongreß und den I. Internationalen Balkanistenkongreß.

Die hohe Leistungsfähigkeit und die hervorragenden Ergebnisse der fünfundzwanzigjährigen planmäßigen Tätigkeit der Akademie im Dienste des Volkes unter Führung der BKP kommen u. a. auch darin zum Ausdruck, daß an die Stelle der bis 1944 herausgegebenen sechs Periodika heute 20 Zeitschriften getreten sind. Die Verlagsproduktion der Akademie - sie hat einen eigenen Verlag - wuchs im Vergleich mit dem Jahre 1944 auf das Dreifache. Allein im Jahre 1968 wurden von

der Akademie 100 wissenschaftliche Arbeiten in Buchform veröffentlicht. Die BAW pflegt wissenschaftliche Kontakte mit vielen Akademien der Welt in erster Linie aber mit den Akademien der sozialistischen Länder, vor allem mit der AdW der UdSSR und auch mit der Deutschen Akademie der Wissenschaften in Berlin. Die bulgarische Öffentlichkeit schätzt ihre Akademie sehr. Das kommt besonders anlässlich ihres 100. Jahrestages deutlich zum Ausdruck. So hat Genosse Todor Shiwkow, Erster Sekretär des ZK der BKP und Vorsitzender des Ministerrates der Volksrepublik Bulgarien, persönlich den Vorsitz des Ehrenkomitees zur Vorbereitung der Jubiläumsgedenkveranstaltungen übernommen. Da selbstverständlich die Bulgarische Akademie der Wissenschaften enge Beziehungen zur Staatlichen Sofioter Universität „Kliment Ohridski“ unterhält, mit der unsere Karl-Marx-Universität bekanntlich seit Jahren vertrauliche Kontakte zusammenarbeit pflegt, kann mit Recht gesagt werden, daß wir nicht ganz unbegründet sind, wenn wir unseren Kollegen und Genossen an der Bulgarischen Akademie der Wissenschaften anlässlich ihres Jubiläums recht viele neue Erfolge wünschen.